

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 88 (2013)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Der Chef der Armee im Dialog mit Thurgauer Meinungsträgern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-717394>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Chef der Armee im Dialog mit Thurgauer Meinungsträgern

Am 8. August 2013 trat André Blattmann, der Chef der Armee, im Schloss Arbon in einen lebhaften Dialog mit Meinungsführern des eidgenössischen Standes Thurgau. Im wehrfreundlichen Thurgau bekannte Blattmann, die Ostschweiz bilde für ihn «ein Stück Heimat». Mehrere Dutzend Thurgauerinnen und Thurgauer waren seiner Einladung gefolgt.

Auch der Nachbarkanton St. Gallen war gut vertreten. Als Gastgeber empfing im Landenbergsaal des Schlosses Divisionär Hans-Peter Kellerhals strahlend die Gäste.

Worum geht es? Fachof Daniela Brunner, Chefin Medien der Ter Reg 4, schreibt: «Korpskommandant Blattmann trifft sich regelmässig mit Meinungsführern aus allen Regionen der Schweiz».

Der permanente Wandel löse Erklärungsbedarf aus. Der Chef der Armee habe die Erfahrung gemacht, dass sich Veränderungen am besten in direktem Kontakt und im kleinen Kreis erläutern liessen.

## Stattliche Gästeschar

A propos «kleiner Kreis» – da trotz Ferien viele prominente Thurgauerinnen und Thurgauer die Chance ergriffen, den Chef der Armee persönlich zu erleben, kam in Arbon eine stattliche Gästeschar zusammen. Die Teilnehmerliste liest sich fast wie ein *Who is who* des Kantons Thurgau:

- Aus der *eidgenössischen Politik*: Nationalrätin Verena Herzog, Nationalrat Markus Hausammann (plus aus Rorschach Nationalrat Thomas Müller).
- Aus dem *kantonalen Staatsleben*: Regierungsrat Claudius Graf-Schelling, die Fraktionschefs Andreas Guhl (BDP), Carmen Haag (CVP), Cornelia Komposch (SP), Stephan Tobler (SVP), Parteichef Urs Oberholzer (Grüne).
- die *Stadtammänner* Andreas Balg (Arbon), David Bon (Romanshorn), Carlo Parolari (Frauenfeld), Martin Salvisberg (Amriswil) plus Gemeindepräsident Michael Götte (Tübach).
- Aus der *Wirtschaft* (Auswahl): Thomas Ahlburg (Stadler Rail), Sven Bradke (Mediapolis), Adolf Greuter (Mowag), Hermann Hess (Bodensee-Schiffahrt), Peter Hinder (TKB), Peter Hochuli (Stutz AG), Rainer Sigrist (EKT), Hansjörg Brunner (Gewerbeverband).



Die drei Redner: Div Kellerhals, Regierungsrat Graf-Schelling, KKdt Blattmann.

- Positiv vermerkt wurde die starke Abordnung aus der *Bildung*: Stefan Casanova (Kanti Frauenfeld), Hannes Jeggli (Bildungszentrum Wirtschaft), Georg Leumann (Pädagogische Maturitätsschule), Willi Spring (BBZ).
- Und die *Sicherheit* mit Thomas Wirz (Waffenplatz), Hans Baltensberger (Kapo), Urs Alig (Amtschef), Gregor Kramer (Kreiskommandant), Reto Maurer (KOG) und Paul Meier (KUG).

## Heimspiel für Arboner

Der gebürtige Arboner Graf-Schelling hatte ein Heimspiel: «Das Schloss Arbon steht auf den Grundmauern des spätrömischen Kastells *Arbor Felix*.» Zur Armee bekannte sich Graf-Schelling eindrücklich:

- «Die Wehrpflicht darf nicht aufgegeben werden. Das Ende der Wehrpflicht wäre der Anfang einer Berufsarmee. Das wäre ein fataler Schritt in die fal-

sche Richtung.» Wie erfolgreich die Miliz arbeite, habe «TERREX 12» in Kreuzlingen-Konstanz erwiesen.

- «Bei jedem Soldaten ist eine solide Berufserfahrung, die sich noch wenige Tage vor dem Einrücken bewähren musste – auf dem Bau, im Wald, an der Werkbank oder in der Projektarbeit.»

## Auf längere Zeit konstant

Persönlich würde es Graf-Schelling sehr begrüssen, «wenn die festgelegten Eckwerte der Armee (Auftrag, Finanzen, Organisation) auf längere Zeit konstant» blieben. Nur so könne die Verankerung der Armee in der Bevölkerung, in der Wirtschaft und Politik gestärkt werden.

Graf-Schelling: «Dass die Armee ihren Auftrag bestmöglich erfüllt, ist meine feste Überzeugung. Es sind sich alle einig: Die Sicherheit darf nicht auf der Strecke blei-





Kantonsrat Hermann Hess.



Willi Spring, Rektor Gewerbliche Berufsschule Weinfelden.



Hptadj Paul Meier, Präs. TUOG.

ben. So sage ich mit Überzeugung: Der Thurgau steht hinter der Armee.» Und: «Der Thurgau wird sich auch in Zukunft gerne auf unsere Armee abstützen.»

### Jeder trägt die Uniform

André Blattmann spielte den Ball elegant zurück: «Ja, die Armee ist im Thurgau gut aufgehoben, und das bleibt so.» Zur Wehrpflicht fand der Chef der Armee lobende Worte:

- «Gut, dass in der Schweiz das Volk über die Wehrform abstimmt.»
- «Die Qualität unserer Kader und Soldaten ist gut. Wir gehen korrekt mit ihnen um, und sie erbringen eine vorzügliche Leistung.»
- «In der Armee kommen die Sprachregionen zusammen, in der Armee werden alle Schichten durchmischt. Jeder trägt die Uniform.»
- «Die Milizarmee gelangt dann zum Einsatz, wenn sie gebraucht wird.»
- «Die Milizarmee gewährleistet die demokratische Kontrolle der Streitkräfte. Würde die Armee gegen Werte verstossen, dann begehrt die Miliz auf.»
- In der Milizarmee steht der Bürger mit seinem Leben für die Freiheit des Landes ein. Das ist die höchste Form der Solidarität überhaupt. Die Freiwillige

Miliz ist eine Illusion, ein Widerspruch in sich selbst.»

- «In der Berufsarmee fliessen 50 bis 80 Prozent der Ausgaben ins Personal. In Belgien verlor die Profi-Armee den Kontakt zur Bevölkerung total.»

### Zwei oder drei Wochen WK

Im Dialog kam die Ansicht zur Sprache: «Ich bin liberal, ich bin gegen die Wehrpflicht.» Blattmann trat dem scharf entgegen: «Liberal heisst nicht: Jeder macht, was er will. Es gibt Pflichten, die man nicht delegieren kann.»

Zur Überwachung westlicher Staaten durch die amerikanische NSA erinnerte der Armeechef daran, dass der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) wohl zum VBS gehört, nicht aber der Armee unterstellt ist: «Ich bin guten Mutes, dass unsere zuständigen Instanzen die Lage im Griff haben.»

Reto Maurer, der initiative Präsident der Thurgauer OG, warf die Frage auf: «Macht ein WK von zwei Wochen Dauer noch Sinn?»

Blattmann bekannte sich zum neuen Ansatz: «Ich war Kommandant einer Stinger-Abteilung, in der wir den Zwei-Wochen-WK praktizierten. Das hat sich damals durchaus bewährt. Die Reduktion auf zwei Wochen zwingt die Kader, den WK optimal

vorzubereiten. Zudem kommen die zwei Wochen der Wirtschaft entgegen.»

### Donnernder Applaus

Zur Weiterentwicklung der Armee (WEA) forderte Blattmann – im Anschluss an Regierungsrat Graf-Schelling – endlich sichere Grundlagen: «Es gibt Prozesse, das ist normal; aber ich erwarte von der Politik einen verbindlichen Entscheid.»


Eine Diskussion entspann sich zwischen Exponenten zweier bürgerlicher Parteien zur Kommunikation der Armee.

Carmen Haag, CVP-Fraktionschefin, fragte: «Wird die Armee das Ergebnis der WEA in der *ganzen* Bevölkerung richtig kommunizieren? Macht sie das so, dass auch die Frauen ihre Sprache verstehen?»

Kantonsrat Hermann Hess, FDP, fand es dagegen «höchst befremdlich, dass die Armee für sich werben muss.» Es sei Sache der Politik, für die Armee einzustehen.

Überhaupt sei es nicht zu verstehen, dass die Armee um Finanzen feilschen müsse. Wenn sie sechs Milliarden brauche, dann müsse sie sechs Milliarden erhalten.

André Blattmann merkte versöhnlich an: «Beide müssen werben, die Politik und die Armee.»

Mit langem, donnerndem Applaus ging der Thurgauer Anlass zu Ende. fo. 



Die Kdt Baltensberger (Kapo) und Zehnder (GWK Region II).



Major Valentin Hasler, ein engagierter Milizoffizier aus dem Transportgewerbe, im Dialog mit Armeechef Blattmann.



Diana Gutjahr, VR E. Fischer AG, Stahl- und Metallbau.